



Sonderfall Fuhrenkamp:
Ein möglicher Neubau der arg ramponierten Straße in Beetenbrück würde die Anlieger finanziell hart treffen. Die Stadt sucht dort nach Fördermöglichkeiten.
sta

Es herrscht Stau beim Straßenbau

Bestandsaufnahme der Verwaltung zeigt: Auf die Stadt Walsrode und die Anlieger kommen hohe Ausgaben zu

VON JENS REINOLD

WALSRODE. Viele Straßen in Walsrode haben ihre besten Zeiten hinter sich. Das ist kein Wunder: Viele von ihnen sind in den 1960er Jahren gebaut worden, der Zahn der Zeit hat am Asphalt und Pflaster genagt – trotz aller Unterhaltungsmaßnahmen. Eine Bestandsaufnahme, die die Verwaltung nun im Bauausschuss vorstellte, fällt deshalb auch nicht sonderlich überraschend aus: Nicht nur auf den Zufahrtsstraßen zur Innenstadt herrscht hin und wieder Stau, sondern auch beim Straßenbau. Das hat spürbare Auswirkungen: Der eine oder andere Anlieger sollte schon langsam beginnen, Rückstellungen zu bilden. Denn beim Straßenbau werden – anders als bei Sanierungsarbeiten – die Anlieger mit zur Kasse gebeten. Mit welchem Anteil, das regelt die Straßenausbaubeitragsatzung. Ebenso lang wie

dieses technokratische Wort ist die Liste der Straßen, die demnächst erneuert werden sollen. Dass die Quintusstraße und die Bergstraße auf dieser Liste stehen, ist dabei schon länger klar. Weil es sich dabei um Bundes- (Quintusstraße) beziehungsweise Landesstraßen (Berg-

2018 beziehungsweise 2019 sollen dort die Bauarbeiten beginnen, die zusammen schon über eine Million Euro kosten werden. Weitere Millionen werden Stadt und Anlieger aufbringen müssen, um zahlreiche weitere Straßen wieder in einen Neuzustand zu

ring, „die Prioritäten müssen wir noch festlegen.“ Klar ist für Spöring: „Die Notwendigkeit ist da, wir kommen da nicht drumherum.“ In dieser ersten Grobplanung (siehe Tabelle) haben die Verantwortlichen aus der Abteilung Gebäude und Grundstücksdienste zu-

Anlieger nicht über ein gewisses Maß hinausgehen dürfen.

In diesem Zusammenhang fällt als Erstes der Fuhrenkamp in Beetenbrück als möglicher „Härtefall“ auf: Schon lange ist die Straße ein „Pflegefall“, ein Neubau allerdings käme die Anlieger teuer zu stehen: Mit 1,3 Millionen Euro beziffert die Verwaltung die Kosten für einen Neubau, dabei dürften Anliegerbeiträge fällig werden, die die Möglichkeiten der Betroffenen sprengen könnten. „Ohne Fördermittel ist das im Grunde nicht zu schaffen“, sagt Spöring. Doch auch die Stadtfinanzen dürften unter dem Straßenneu-

Zeitraum	Straße	Kosten	Maßnahmen
2018 bis 2019	Quintusstraße	760.000,00 €	Parkplätze, Gehwege, Mobiliar
2018 bis 2020	Fuhrenkamp	1.310.000,00 €	Komplettausbau
2019 bis 2020	Bergstraße	460.000,00 €	Parkplätze, Gehwege, Mobiliar
2020 bis 2021	Hilperdinger Weg	761.600,00 €	Komplettausbau
2021 bis 2022	Marktstraße	200.000,00 €	Komplettausbau
2020 bis 2022	Moorstraße - verlängert	200.000,00 €	Komplettausbau
2020	Zufahrt Wasserwerk	35.000,00 €	Asphaltdecke
2021 bis 2022	Hermann-Löns-Straße	896.000,00 €	Komplettausbau
2022	Danziger Straße		Komplettausbau
2023	Verbindungsweg Tietlingen		Landwirtschaftlicher Wegebau
2023	Tietlingen-Hauptstraße		Komplettausbau
2024	An der Lehmkuhle		Komplettausbau
2025	Sunderstraße - Gymnasium bis Talblick		Komplettausbau
	Sunderstraße - Talblick bis Verdi-Heim		Komplettausbau
2026	Horststraße		Komplettausbau
2027	Dierkingstraße		Komplettausbau
2028	Dr.-Schomerus-Straße		Komplettausbau
	Benzen		Landwirtschaftlicher Wegebau
	Dreikronen		Landwirtschaftlicher Wegebau

straße) handelt, werden Bund und Land die Kosten des Straßenbaus übernehmen. Allerdings werden auch dort Gehwege, Parkplätze und Grünflächen erneuert werden – das wiederum wird auf Kosten von Stadt und Anlieger erfolgen.

bringen. Insgesamt 60 Kilometer Straßen werden in Walsrode vorgehalten – die eine Hälfte aus Asphalt, die andere Hälfte ist mit Betonsteinpflaster verlegt. „Der vorgestellte Entwurf ist eine Grobplanung“, sagt Bürgermeisterin Helma Spö-

nächst vorrangig nur die städtischen Straßen begutachtet, „die Untersuchung für die Ortsteile wird nun folgen“, erklärt Spöring, die wie die Ratsvertreter sehr wohl weiß, dass diese Investitionen, vor allem aber auch die Belastungen für

bauprogramm ächzen. Der Bürgermeisterin schwebt vor, in den kommenden Jahren jeweils einen bestimmten Betrag im Haushalt für Straßenbau vorzuhalten – damit der Stau beim Straßenbau sich nach und nach auflösen kann.